Beitr. Naturk. Niedersachsens 36 (1983): 70 - 74

Zwei neue Nachweise von Parentucellia viscosa (L.) CARUEL (Scrophulariaceae) in Niedersachsen

von Eckhard Garve und Reiner Theunert

Bedingt durch anthropogene Einflüsse, treten mitunter Pflanzenarten in Deutschland auf, deren natürliches Verbreitungsgebiet nicht diesen Raum umfaßt. Zu diesen Adventivarten gehört auch der in Süd- und Westeuropa beheimatete Hemiparasit Parentucellia viscosa, von dem bislang sechs Fundorte in der Bundesrepublik Deutschland bekannt wurden (s.u.). In den neueren deutschen Floren (Oberdorfer 1979; Rauh & Senghas 1982) ist diese Art bereits aufgenommen und verschlüsselt; sie wird dort als "Gelbe Bartsie" bezeichnet. Parentucellia viscosa kommt bei uns meist in Pioniergesellschaften vor, die durch Baumaßnahmen (z. B. Straßenböschungen) entstanden sind. Dort kann sich diese Art durch Versamung mitunter mehrere Vegetationsperioden halten, bis sie schließlich durch nachfolgende Grünlandarten verdrängt wird.

Parentucellia viscosa gehört zur Familie der Scrophulariaceae und ist durch die etwa 2 cm langen hellgelben Rachenblüten und die starke drüsig-klebrige Behaarung gut kenntlich. Die etwa 15-40 cm hohen einjährigen und aufrechten Pflanzen verzweigen sich nur selten; sie können bereits in der unteren Stengelhälfte Blüten ausbilden. Die Blütezeit liegt bei uns zwischen Juni und Oktober, anschließend kommt es zu reichlichem Fruchtansatz (mehrsamige Kapselfrüchte). Habitus und Blütenbereich sind auf den Abb. 1 und 2 erkennbar.

Zu den bisher bekannt gewordenen Feststellungen können wir zwei neue Nachweise aus Niedersachsen hinzufügen:

- Kr. Peine, 5 km nördl. Peine (MTB 3627/1); der Fundort befindet sich in einem etwa drei Jahre alten Graben an der Straße zwischen den Ortschaften Ölheim (Gemeinde Edemissen) und Wendesse (Stadt Peine) auf sandigem, angefeuchtetem Grund; Erstfund: 10. 6. 1981 10 Ex. (auf einer Länge von etwa 50 m des Grabens), 17. 7. 1982 17 Ex. (auf einer Länge von etwa 150 m des Grabens) (Ctortecka, Theunert);

- Kr. Friesland, 10 km nordnordwestl. Wilhelmshaven (MTB 2314/3); der Fundort befindet sich im Bereich des Hooksieler Außengrodens auf einer etwa sieben Jahre alten und über 20 km^2 großen Aufspülfläche; Erstfund: 23. 7. 1981, insg. 600-800 Ex. mit vielen Jungpflanzen; das Vorkommen bestand sicherlich bereits 1980 (vielleicht noch früher?); die Pflanzen verteilen sich am Rande eines Parkplatzes auf einem etwa 200 x 30 m breiten Randstreifen, wo sich rudimentäre Halophytengesellschaften mit Arten aus Grünland- und Ruderalgesellschaften vermischen; auf dem Parkplatz wurde Gras eingesät, wobei vermutlich die Diasporen von Parentucellia viscosa eingeschleppt wurden (Garve, Pesel).

Abb. 1: Habitus von Parentucellia viscosa; Foto eines Exsikkates aus dem Herbarium Göttingen (GOET) (23.7.1981, Hooksieler Außengroden, Garve).

Die Begleitflora - Nomenklatur nach Ehrendorfer (1973) - geht aus der folgenden Vegetationsaufnahme vom 30. 7. 1981 hervor:

Aufnahmefläche: 6 m^2

Vegetationsbedeckung: Phanerogamen 70 %, Kryptogamen 15 %

Parentucellia viscosa	2. 2		
Epilobium hirsutum	2. 3	Tussilago farfara	1. 2
Juncus bufonius	2. 2	Aster tripolium	+
Glaux maritima	1. 3	Centaurium pulchellum	+
Agrostis stolonifera agg.	1. 2	Epilobium parviflorum	+
Epilobium tetragonum	1. 2	Festuca pratensis	+
Hordeum jubatum	1. 2	Lolium perenne	+
Juncus gerardii+	1. 2	Potentilla anserina	+
Odontites rubra+	1. 2	Ranunculus sceleratus	+
Poa trivialis+	1. 2	Taraxacum officinale agg.	+
Puccinellia distans agg.	1. 2	Musci indet.	2. 3

Bemerkenswert ist im Hooksieler Außengroden ebenfalls das Vorkommen der Mähnen-Gerste (Hordeum jubatum L.), einer in Nordamerika beheimateten Art, die, über die ganze Aufspülfläche verstreut, in insgesamt sehr großer Individuenzahl seit mindestens 1978 vorkommt.

Abb. 2: Oberer Teil des Blütenstandes von Parentucellia viscosa; Zeichnung nach einem Foto vom 30. 7. 1981 (Hooksieler Außengroden).

Aus der Bundesrepublik Deutschland wurden bisher folgende weiteren Funde von Parentucellia viscosa bekannt (chronologisch geordnet):

1. Rheinland-Pfalz, Umgehungsstraße von Mainz am Kalksteinbruch Weisenau (MTB 6015), steile Straßenböschung (aus Lößlehm aufgeschüttet), auf der nach einer Neueinsaat neben dieser Art auch andere Adventivarten erschienen; Erstfund: 1965 etwa 30 Ex., 1966 bereits verschollen (Oesau 1970).

2. Bayern, zwischen Rapperzell und Schiltberg (MTB 7533/1 "Kühbach"), Straßengraben eines etwa zwei Jahre alten Flurbereinigungsweges; Erstfund: 13.8. 1974 mehrere Ex. (Rehmböck 1975).

3. Nordrhein-Westfalen, zwischen Enger und Spenge (MTB 3817 "Herford-West"), Straßenbaustelle; Erstfund: 1974 etwa 500 Ex., 1976 nur noch 12 Ex. (Lienenbecker, in: Runge 1979).

4. Niedersachsen, bei Hannover-Stöcken (MTB 3523/4); Erstfund: 5.7.1975 (Schmidt, in: Haeupler 1976).

5. Niedersachsen, Hankensbüttel-Isenhagen, Straße nach Emmen (MTB 3229/4), neu eingesäte Grasböschungen an 1973/74 angelegten Teichen; Erstfund: 17.8. 1975 (Wentz, in: Haeupler 1976); Nachsuche am 10.9.1982 erfolglos (Garve, Pesel).

6. Baden-Württemberg, an dem Spitalweiher an der Straße Überlingen-Lippertsreute (MTB 8221/1), aufgeschüttete Sandböschung mit sickerfeuchten Stellen zwischen zwei Straßen; Erstfund: 5.7.1978 20 Ex. (vielleicht schon 1977 existent), 5.8.1979 ca. 200 Ex. (Reineke 1980).

Parentucellia viscosa ist zweifellos erst in "historischer Zeit" (Schroeder 1969) unter dem Einfluß des Menschen unabsichtlich bei uns eingebracht worden, insofern ist diese Art als Neophyt (neuadventive Art) und als Xenophyt (eingeschleppte Art) zu bezeichnen. Aus vegetationskundlicher Sicht vermittelt Parentucellia viscosa zwischen den Ephemerophyten (unbeständige Arten) und den Epökophyten (kulturabhängige Arten) (siehe Schroeder 1969). Einerseits nämlich kann sich diese Art ohne Mithilfe des Menschen mehrere Jahre bei uns halten, doch andererseits scheint sie noch keinen festen Platz in der heutigen realen Vegetation zu haben, da sie nicht konkurrenzfähig gegenüber den Grünlandarten ist, die im Verlauf der Sukzession denselben Standort erobern.

In einigen Fällen scheint der Einschleppungsmechanismus von Parentucellia viscosa geklärt zu sein: Saatgut (meist für Grasansaaten) muß die Diasporen von Parentucellia viscosa beherbergt haben und ist somit wohl aus dem süd- oder westeuropäischen Raum bezogen worden. Möglicherweise werden die Samen aber auch durch Güterverkehr (Eisenbahn, Lastwagen) an entsprechende Baustellen herangetragen. Bezeichnend ist jedenfalls für das Auftreten dieser Art bei uns, daß an allen Fundstellen zuvor durch den Menschen vegetationsfreie Flächen künstlich geschaffen wurden.

Herrn Prof. Dr. H. Haeupler und Herrn K. Lewejohann (beide Göttingen) danken wir für Hinweise zu dieser Arbeit. Unser besonderer Dank gilt Frau S. Hourticolon für die Herstellung des Fotos und Herrn J. Haring (ebenfalls beide Göttingen) für die Anfertigung der hier erstmalig veröffentlichten Zeichnung.

Schrifttum

Ehrendorfer, F. (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Auflage. Stuttgart. - Haeupler, H. (1976): Bericht vom 3. Geländetreffen der Zentralstelle Bereich Nord im MTB 3229. Gött. Flor. Rundbr. 9: 133-134. - Oberdorfer, E. (1979): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 4. Auflage. Stuttgart. - Oesau, A. (1970): Lallemantia peltata (L.) FISCH. et MEY. und Parentucellia viscosa (L.) CARUEL, zwei bemerkenswerte Adventivpflanzen im Stadtgebiet von Mainz. Hess. Flor. Briefe 19: 49-54. - Rauh, W., & K. Senghas (1982): SCHMEIL-FITSCHEN. Flora von Deutschland und seinen angrenzenden Gebieten. 87. Auflage. Heidelberg. - Rehmböck, O. (1975): Parentucellia viscosa (L.) CARUEL - ein seltener Fremdling unserer Flora. Gött. Flor. Rundbr. 9: 8-10. - Reineke, D. (1980): Parentucellia viscosa (L.) CARUEL auf MTB 8221/1. Gött. Flor. Rundbr. 13: 78-79. - Runge, F. (1979): Neue Beiträge zur Flora Westfalens. Natur u. Heimat 39: 69-102. - Schroeder, F.-G. (1969): Zur Klassifizierung der Anthropochoren. Vegetatio 16: 225-238.

Anschriften der Verfasser: Eckhard Garve, Systematisch-Geobotanisches Institut, Untere Karspüle 2, 3400 Göttingen;
Reiner Theunert, Rosenstraße 6, 3150 Peine.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 36 (1983): 74 - 76

Tagfalterbeobachtungen in einem großen westniedersächsischen Kiefernforst

von Peter Diesing

Da bislang relativ wenige quantitative Falterbeobachtungen vorliegen, notierte ich mir auf Wanderungen im südöstlichen Teil des rd. 2000 ha großen Eleonorenwaldes (20 km NW Cloppenburg, Topographische Karte L 3112 Werlte, Emsland), der überwiegend aus Kiefern (Pinus sylvatica) und aus wenig Laubholz besteht, Tagfalterbeobachtungen. Die Beobachtungen wurden teilweise im Zuge anderer Vorhaben durchgeführt, so daß eine systematischere und quantitativ bessere Erfassung noch nicht möglich war.

Methoden

Maximal wurden auf einer Wanderung rd. 8 km (Hin- und Rückweg verschieden) zurückgelegt, während die geringste Strecke rd. 2 km betrug. In der Regel wurden die vorhandenen Wege begangen, ausnahmsweise auch einmal die Waldungen unmittelbar durchquert. Ein Teil der Beobachtungen wurde in Bereichen durchgeführt, wo zur Jagdbewirtschaftung direkt an den Wegen Wildäcker angelegt waren, die auf Weißlinge (Pieridae) anziehend wirkten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Garve Eckhard, Theunert Reiner

Artikel/Article: Zwei neue Nachweise von Parentucellia viscosa (L.) CARUEL (Scrophulariaceae) in Niedersachsen 70-74